



Gelegentlich holt
Gerhard Weller
eins seiner alten
BMW-Motorräder
aus seiner
Werkstatt



Der Schatz im Westerwald

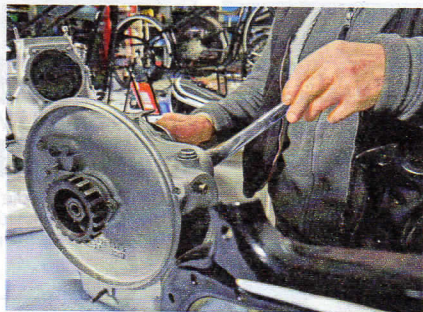
Gerhard Weller ist Bastler aus Leidenschaft. In seinem Privatumuseum hat er eine einzigartige Sammlung alter BMW-Motorräder zusammengetragen

Das Schild „Westerwald-Museum“ prangt weithin sichtbar an der Hauswand. Dem eigentlichen Schatz der Ausstellung wird dieser Name allerdings nicht gerecht. Denn neben vielen liebevoll zusammengetragenen nostalgischen Preziosen aus der Region verbirgt sich hier, im beschaulichen Steinebach/Sieg im Westerwald, eine der umfassendsten Sammlungen alter BMW-Motorräder in Deutschland.

Wie gehört Gerhard Weller. Die Sammelleidenschaft begann schon in jungen Jahren, das handwerkliche Know-how eignete er sich über die Jahre hinweg an. Sein Wissen über Reparatur und Wiederaufbau alter BMW-Motorräder ist mittlerweile enorm. Das liegt auch daran, dass er sich spezialisiert hat: Weller interessiert sich für Maschinen bis zum Baujahr 1962. „Was danach hergestellt wurde, fasse ich nicht an“, sagt der 77-Jährige. Derzeit schraubt er an einem besonders kniffligen

Projekt. Ein Privatmann fand in der Schweiz eine BMW, Baujahr 1928, vermutlich über Jahrzehnte vergraben im Wald. In mühevoller Kleinstarbeit haucht Weller ihr wieder Leben ein.

Zwei Jahre rechnet er, bis er dem Besitzer seine Maschine wieder übergeben kann. Bis dahin muss Weller viel recherchieren und Einfallsreichtum beweisen.



Die Ersatzteile baut der gelernte Schlosser selbst, wenn es sie nicht mehr zu kaufen gibt

In den nächsten Wochen, hofft er, bekommt er einen Tank aus Tschechien geliefert. Viele Bauteile gibt es aber gar nicht mehr zu kaufen, der gelernte Lkw- und Baumaschinenschlosser muss sie mit Drehbank und Fräse selbst bauen. „Zum Glück habe ich das alles noch gelernt“, sagt der Tüftler, den alle in der Region „Meister Weller“ nennen. Mehr als zwei bis drei Aufträge pro Jahr kann er nicht annehmen.

Seinen riesigen Ersatzteilmfundus hat er bei Werkstattauflösungen vor allem in den 70er- und 80er-Jahren gesammelt. Nun stapeln sich die Teile meterhoch in Regalen in Werkstatt, Museum und Lagerraum. Alle sind ordentlich beschriftet, auch wenn Weller ohnehin genau weiß, was er wo findet.

Angefangen hat seine Leidenschaft mit einer Runde Bier. Denn mehr zahlte er nicht für seine erste Maschine, eine BMW R25, Baujahr 1957. Das war 1970. Weller

betrieb zwei Tankstellen und eine Lkw-Werkstatt. Beides gab er bald für seine Motorradleidenschaft auf.

Heute will er seine Schätze für kein Geld der Welt mehr hergeben. Nur ganz selten verkauft er eine Maschine. Meist aus Platzgründen, weil er einen neuen Oldtimer erworben hat.

Das Museum ist längst ein beliebter Biker-Treff im Westerwald. Von Frühjahr bis Herbst tummeln sich dort vor allem an Wochenenden viele Motorradfahrer, um mit dem Szenekenner zu fachsimpeln. Ein Motorradgottesdienst im April läutet in seinem Museum die Saison ein. Wellers Lieblingsmaschine ist eine 18 PS



Ehefrau Agnes teilt die Passion ihres Mannes – und knöpft auch mal den Helm zu, wenn es sein muss

starke R12 aus dem Jahr 1941 – seinem Geburtsjahr. Auf ihr dreht er an schönen Sommertagen seine Runden. Hin und wieder auch mit seiner Frau Agnes, die ihm den Rücken freihält und viel für das Museum organisiert.

An Ruhestand denken die beiden nicht. Trotzdem ist für die Nachfolge gesorgt. Die Töchter Petra und Tanja helfen schon jetzt mit. Petra sogar an der Drehbank. Denn auch sie hat das Schlosser-Handwerk gelernt. Von wem? Von Meister Weller natürlich.

Text: Reinhard Moll

Fotos: Thomas Frey

Mehr zum Thema: westerwaldmuseum.de